

## Vorwort

ISBN 978-3-89771-580-6

©UNRAST Verlag März 2015

Liebe\_r Leser\_in,

die Herausgeber\_innen dieses Praxishandbuches sind der Ansicht, dass die kollektive Auseinandersetzung mit dem Thema »staatliche Repression« zu den wesentlichen Elementen des politischen Aktivismus gehört. Setzen wir uns nicht damit auseinander, gehen wir das Risiko ein, uns abschrecken zu lassen und angesichts der Drohkulisse staatlicher Behörden auf den aktiven Einsatz für unsere politischen Ziele zu verzichten. Weiter ist die Gruppe *AntiRep Bern* immer wieder mit ganz konkreten Fragen konfrontiert: Was passiert, wenn...? Welche Rechte habe ich? Wann komme ich vor Gericht? Was bedeutet ein Strafbefehl? Deshalb haben wir uns entschieden, dieses Buch zu schreiben.

Das Praxishandbuch ist bewusst so konzipiert, dass *einzelne Kapitel unabhängig voneinander gelesen werden können*. Deshalb haben wir fast jedem Kapitel unter dem Titel »Das Wichtigste in Kürze« eine Zusammenfassung vorangestellt. Wir wollen, dass du dort einsteigen kannst, wo du es für dich als nötig empfindest – was aber dazu führt, dass wir an einigen Stellen wiederholen, was uns wirklich wichtig erscheint. Vorne im Buch findest du ein Inhaltsverzeichnis, um dir die Suche nach spezifischen Themen zu erleichtern.

Im Praxishandbuch *IN BEWEGUNG* bieten wir einen Überblick über die verschiedenen involvierten Institutionen sowie allgemein über die bestehenden Gesetze (V), wir skizzieren die Grundlagen eines Strafverfahrens (VI) und deine Rechte im direkten Kontakt mit den Strafverfolgungsbehörden (VII). Zudem setzen wir uns mit den rechtlichen und technischen Möglichkeiten staatlicher Überwachung auseinander (VIII). Sich innerhalb eines Verfahrens orientieren und das Gegenüber einschätzen zu können sowie das Wissen um formale Rechte, bieten nicht nur Schutz, sondern sind Voraussetzung, um im Konflikt mit den Gesetzeshüter\_innen so selbstbestimmt wie möglich zu bleiben. Beschränken wir uns auf Abwehr und Schadensbegrenzung – letztlich innerhalb der Grenzen eines Rechtssystems, aus welchem wir eigentlich ausbrechen wollen –, nehmen wir die Niederlage faktisch bereits als gegeben hin. Wollen wir uns nicht einschüchtern, entmutigen und lähmen lassen, müssen wir in stetigen kollektiven Auseinandersetzungen eigene Strategien und neue Aktionsformen

entwickeln. Im Praxishandbuch werden deshalb den genannten juristischen Grundlagen praktische und praxiserprobte Ansätze etwa zum Umgang mit Strafverfolgungsbehörden (II) oder zur solidarischen Unterstützung untereinander (IV) vorangestellt. Zudem stellen wir in den ersten Kapiteln die Grundlagen staatlicher Repression (I) und praktische Verhaltenstipps rund um politische Aktionen oder Demonstrationen sowie für den Alltag (III) vor. Da es im Zusammenhang mit politischem Aktivismus leider auch immer wieder zu Verletzungen kommt, haben die *Demosanis Bern* ein eigenes Kapitel zur Ersten Hilfe beigesteuert (IX).

Trotzdem ist klar, dass unsere Möglichkeiten, staatlicher Repression kollektiv entgegenzutreten, diese nicht verhindert. Hierfür muss Grundlegendes verändert werden. Wollen wir Teil dieser grundlegenden Veränderung sein, müssen wir uns auch kritisch mit uns selber auseinandersetzen. Es geht nicht nur darum, Wege und Mittel zu finden, wie wir mit staatlicher Repression umgehen beziehungsweise diese aushalten können, sondern auch um die Sensibilisierung für das eigene Machtverhalten, denn auch wir reproduzieren repressive Verhaltensweisen. Warum freuen wir uns insgeheim, wenn Neonazis vor Gericht stehen und bestraft werden? Warum sind Rassismus und Sexismus auch in der Szene spürbar? Warum wollen wir, dass jemand verurteilt wird, die/der uns selber »Unrecht« getan hat? Warum werden in Szene-Bars Hausverbote ausgesprochen? Warum wird Gewalt akzeptiert, um die eigenen Strukturen zu »schützen«? Wollen wir Theorie Praxis werden lassen, müssen wir uns auch diesen Fragen stellen und dürfen uns nicht darauf beschränken, Kinder unserer Zeit zu sein und die Auswirkungen der bestehenden Machtstrukturen auf uns selber unreflektiert hinzunehmen.

Den Inhalt dieses Buches stützen wir auf unsere eigenen Erfahrungen, aber auch auf die zahlreicher Mitstreiter\_innen und anderer – ein detailliertes Literaturverzeichnis findest du ganz hinten im Buch. Auch erheben wir mit diesem Buch weder einen Anspruch auf Vollständigkeit noch auf die Definitionsmacht über das vermeintlich »richtige« Vorgehen oder Verhalten. Vielmehr verstehen wir dieses Handbuch als unseren Beitrag zu einer kollektiven Auseinandersetzung. Denn die Fortsetzung unserer Geschichte schreiben wir selbst – kollektiv und individuell.

## Vorbemerkung

Es muss klar sein, dass sich die in diesem Buch dargelegten, rechtlichen Rahmenbedingungen *nur* auf die Schweiz beziehen. Gewisse Inhalte gelten zwar auch im Ausland – wie etwa das Recht auf Aussageverweigerung –, da diese in internationalen Verträgen wie der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) verankert sind. Der Ablauf des Verfahrens beziehungsweise die Kompetenzen der Polizei können aber sehr unterschiedlich geregelt sein. Deshalb ist es wichtig, dass du dich über die dortigen Verhältnisse informierst, bevor du an Demonstrationen oder Aktionen im Ausland teilnimmst. Gibt es vor Ort aktive EA-Strukturen? Gibt es während der Aktion eine EA-Nummer? Welche Rechte hast du, wenn du verhaftet werden solltest?

Diese Fragen solltest du klären, bevor du im Ausland an Aktionen teilnimmst oder auf Demos gehst.

## I. Einleitung

### Das Wichtigste in Kürze

Jede Gesellschaftsordnung unterliegt dem Prinzip der Selbsterhaltung. Die Vertreter\_innen eines Systems werden kaum einfach einen Wandel dieses Systems hinnehmen. Wer politisch aktiv ist, eine staatskritische Haltung hat und »die Welt verändern« will, muss damit rechnen, dass sie/er früher oder später von staatlicher Repression betroffen sein wird – deshalb sollten wir uns vorbereiten und uns mit staatlicher Repression auseinandersetzen. Aufzugeben oder staatliche Repression zu ignorieren, halten wir für denkbar ungünstige Reaktionen. Geben wir auf, wurde das Ziel, Widerstand zu brechen, erreicht – uns ist aber wichtig, dass die Verlagerung des politischen Aktivismus mit »Aufgeben« nicht gleichzusetzen ist. Ignorieren wir staatliche Repression, werden wir unvorsichtig und gefährden damit nicht nur uns selbst, sondern auch andere.

Auch wenn die Auseinandersetzung mit (staatlicher) Repression aus unserer Sicht ein wesentliches Element des politischen Aktivismus darstellt, dürfen wir unsere eigentlichen politischen Ziele und Inhalte aber nicht davon verdrängen lassen. Vielmehr müssen wir unsere Diskussionen und Auseinandersetzungen über politische Ziele und Kämpfe weiterführen – nicht zuletzt daraus schöpfen wir die Kraft zum Weitermachen.

### Über Repression

Du gehst auf eine Demo, diese wird eingekesselt und alle sollen sich einer Personenkontrolle unterziehen. Weil du deinen Ausweis nicht schnell genug zückst, spürst du, wie dir dein Arm auf den Rücken gedreht wird; Handschellen, Kastenwagen, Polizeiposten. Oder es klingelt frühmorgens. Du öffnest die Tür und es stehen dir Polizeibeamt\_innen gegenüber, die sich bei dir mal umsehen wollen. Oder du findest im Briefkasten einen Abholzettel für einen Strafbefehl.

Es können nicht alle Eventualitäten vorhergesehen und durchgespielt werden – letztlich ist Repression keine fixe Grösse, sondern wird von verschiedenen Faktoren wie etwa der politischen Grosswetterlage beeinflusst. Die kritische Auseinandersetzung mit staatlicher Repression – und in diesem Zusammenhang auch mit unserem Verhalten – ist wichtig und sollte unseres Erachtens fester Bestandteil einer reflektierten Linken sein.

Der Begriff »Repression« setzt sich aus den zwei lateinischen Wörtern »re« und »premere« zusammen, zu Deutsch nichts anderes als »zurück« und »drängen«. Allgemein kann Repression mit »Unterdrückung« übersetzt werden und meint die durch gesellschaftliche Strukturen verhinderte individuelle, soziale oder politische Entfaltung. Im Grossen und Ganzen bezeichnet Repression also jegliche Einschränkung persönlicher Freiheiten. Repression hat viele Gesichter, denn Unterdrückung ist auch die alltägliche Ausgrenzung einzelner Bevölkerungsgruppen, gestützt z.B. auf rassistische oder sexistische Kriterien oder die Leitplanken eines sogenannten »geregelten Lebens« – Schule, Lohnarbeit, Kleinfamilie. In diesem Buch beziehen wir uns aber auf den Begriff der »staatlichen Repression« und meinen damit jene Mittel, die aus der Trickkiste des staatlichen Gewaltmonopols gezaubert werden können – wie etwa Verhaftung, Hausdurchsuchung oder Strafprozess.

### **Repression betrifft uns alle**

Wer politisch aktiv ist, muss damit rechnen, dass sie/er früher oder später von staatlicher Repression betroffen sein wird. Die Unterdrückung und Verfolgung »systemfeindlicher« Personen, Gruppen oder Bewegungen zieht sich durch die Menschheitsgeschichte. Öffentliche Hinrichtungen, Folter oder Schauprozesse dienten (und dienen) hierbei nicht nur der Bestrafung der einzelnen Person, sondern waren (und sind) immer auch als abschreckendes Zeichen an andere Gleichgesinnte gerichtet. An Einzelnen wird ein Exempel statuiert, um ganze Bewegungen lahmzulegen – *betroffen sind einige, gemeint sind wir alle*.

Repression soll zwar das Bestehende schützen und Macht erhalten – sie ist aber keine fixe Grösse und die konkrete Anwendung hängt nicht zuletzt auch stark von der »Bedrohung« ab. So sind nicht alle Bewegungen im gleichen Ausmass von Repression betroffen. Ein wesentlicher Faktor ist wohl die Art und Weise, wie Widerstand geleistet wird, aber auch, inwiefern die Politik die eingesetzten Mittel gegenüber der Bevölkerung rechtfertigen kann. So ergaben z.B. Umfragen, dass in Deutschland nach Aktionen der

Roten Armeeaktion (RAF) in den siebziger Jahren 67% der Bevölkerung die Todesstrafe befürworteten. Ein weiteres Element dürften die wirtschaftlichen Interessen sein, die durch politischen Aktivismus beeinträchtigt werden könnten. Betrachtet man den sogenannten »Tierschützer\_innen-Prozess« 2010 und 2011 in Österreich, so mag das massive Vorgehen der Polizei und die Anklage wegen Bildung einer kriminellen Organisation auf den ersten Blick unverständlich sein, hatten die Aktivist\_innen doch mehrheitlich bloss Flyer verteilt, Standaktionen im öffentlichen Raum durchgeführt oder einzelne (kleinere) Sachbeschädigungen begangen. Auf den zweiten Blick zeigt sich aber, dass sich Tierrechtsaktivist\_innen im Kampf gegen Tierversuche insbesondere mit der Pharmaindustrie und – wegen der Verwendung von Pelz in der Mode – mit grossen Kaufhäusern anlegen. Beides sind finanzkräftige Branchen mit grossem wirtschaftlichem und damit politischem Gewicht.

Insgesamt lässt sich Repression nur schwer einschätzen. Umso wichtiger erscheint es uns, sich mit dem Thema und insbesondere mit eigenen kollektiven – aber auch individuellen – Strategien auseinanderzusetzen.

### **Elemente staatlicher Repression**

Einleitend sei bemerkt, dass wir keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, vielmehr beschränken wir uns hier auf die aus unserer Sicht wesentlichen Aspekte. Auch muss klar sein, dass die einzelnen Elemente staatlicher Repression nicht trennscharf von einander abgegrenzt werden können, sondern miteinander zusammenhängen und sich überlappen.

*Abschreckung:* Staatliche Repression zeigt sich in der direkten Konfrontation, z.B. wenn eine Demonstration von Anfang an verboten, aufgelöst oder eine Aktion verhindert wird. Der Polizeiknüppel wie auch ein etwaiges Strafverfahren danach sollen dich und andere abschrecken. Wenn du für jede Demo einen Strafbefehl kassierst, eine Nacht auf dem Polizeiposten, gar Untersuchungshaft riskierst oder Überwachungsmassnahmen in Kauf nehmen musst, überlegst du dir wohl zweimal, an welchen Aktionen du noch teilnehmen willst oder nicht. Und genau das soll erreicht werden.

Es ist klar, dass sich stapelnde Strafbefehle und ein wachsendes Vorstrafenregister durchaus Auswirkungen auf unsere politische Tätigkeit haben können. Auch wenn wir uns diesem Druck nicht unterwerfen wollen, ist es trotzdem Realität, dass wir unser Verhalten manchmal solchen Umständen anpassen müssen. In dieser Situation sollten wir neue Aktionsformen

finden – die Verlagerung des politischen Aktivismus ist mit »Aufgeben« nicht gleichzusetzen.

*Spaltung:* Aus unserer Sicht gibt es zwei verschiedene Formen der Spaltung. Zum einen die quasi gruppenübergreifende Spaltung – nicht die friedliche Demonstration mit ihren Anliegen, sondern der gewalttätige »schwarze Block« ist das Problem. So können Bewegungen in zwei Lager geteilt und damit insgesamt geschwächt werden. Als »nützlicher« Nebeneffekt kann der sogenannte »schwarze Block« zum legitimen Angriffsziel staatlicher Repression stilisiert werden. Zum anderen die gruppen- oder szeneeinterne Spaltung, denn Repression und ein unreflektierter Umgang damit, können innerhalb eines politischen Umfelds schnell zu Vertrauensverlust führen.

*Entpolitisierung:* Politische Konflikte und Kritik können leicht entschärft werden, wenn der Fokus von den eigentlichen Inhalten und Anliegen einer politischen Aktion wegbewegt werden kann. Hierbei spielen auch die Medien eine wesentliche Rolle, denn nach einer Demonstration können oft schon in den Zeitungsüberschriften Begriffe wie Chaot\_innen oder Krawallmacher\_innen gelesen werden. Damit kann der Eindruck erweckt werden, es ginge nicht um politische Inhalte, sondern rein um das ungebremsste Ausleben blinder Zerstörungswut. Folge davon ist ein breites Einverständnis in der Bevölkerung, wenn Polizei und Strafverfolgungsbehörden »hart durchgreifen«. Deshalb ist es umso wichtiger zu versuchen, die eigenen Ziele, Inhalte, Ideale und Grundsätze nach aussen zu transportieren und die politische Komponente auch in einem Strafverfahren mit einfließen zu lassen, was Auswirkungen auf das Verfahren haben kann (→ S. 82).

### **Auch AntiRep geht uns alle an**

Wer mit staatlicher Repression konfrontiert ist, wird im ersten Moment meist eingeschüchtert sein. Und im »Horrorzenario Gefängnis« wird uns das Gefühl der Isolation und des Ausgeliefertseins so richtig bewusst. Das hat nichts mit persönlicher Schwäche, Versagen oder Unzulänglichkeit zu tun, sondern liegt in der Natur der Sache. Genau dieser Effekt soll mit staatlicher Repression unter anderem erreicht werden. Aufzugeben oder staatliche Repression zu ignorieren, halten wir für denkbar ungünstige Reaktionen. Ziehen wir uns komplett von unserem politischen Aktivismus zurück, wurde das Ziel, Widerstand zu brechen, erreicht. Ignorieren wir staatliche

Repression, werden wir unvorsichtig und gefährden damit nicht nur uns selbst, sondern auch andere.

Eine wirkungsvolle Antirepressionsarbeit beinhaltet zwar die kollektive Auseinandersetzung, kollektives Handeln und kollektive Strategien – denn gemeint sind wir alle –, doch die einzelnen Menschen dürfen dabei nicht vergessen werden. In Momenten der Einschüchterung, vielleicht sogar Verzweiflung oder Hoffnungslosigkeit, brauchen wir alle in erster Linie Solidarität. Unterstützen wir jene, die direkt betroffen sind, geben wir ihnen Kraft, Halt und damit auch Schutz. Aktive Solidarität kann heissen, nachzufragen, zuzuhören, materielle sowie finanzielle Unterstützung zu leisten oder selber aktiv zu werden und eine Unterstützungsaktion durchzuführen – deiner Kreativität sind kaum Grenzen gesetzt. Wer schon einmal in einer ähnlichen Situation war, weiss, wie wichtig es ist, nicht vergessen zu werden, und weiss, wie sehr das Durchhaltevermögen gestärkt wird, wenn es immer wieder Demos z.B. für die eigene Freilassung gibt.

Auch wenn die Auseinandersetzung mit (staatlicher) Repression aus unserer Sicht ein wesentliches Element des politischen Aktivismus darstellt, dürfen wir unsere eigentlichen politischen Ziele und Inhalte davon nicht verdrängen lassen. Vielmehr müssen wir unsere Diskussionen und Auseinandersetzungen über politische Ziele und Kämpfe weiterführen – nicht zuletzt daraus schöpfen wir die Kraft zum Weitermachen.